

# Unsere Weihnachtsfeier

## - aus der Sicht eines Gefangenen -

Normalerweise bekommen die bösen Buben zu Weihnachten Hiebe vom Knecht Ruprecht mit der Rute aus dem Sack, was schon schlimm ist, aber es kam noch schlimmer...

Es war alles perfekt organisiert. Angesagt war eine Wanderung durch den Spessart mit Geheimziel zur Einkehr. Als beteiligter Organisator war ich auch von der Partie, den Wanderweg und natürlich die Lokalität zu testen. Um nichts dem Zufall zu überlassen, machte ich dies zusammen mit Nadine, Christine, Alex und Leonard.

Wir gingen los mit modernster Technik und mussten schnell feststellen, dass man sich auf selbige nicht wirklich verlassen kann. Jetzt war das wesentlich zuverlässigere weibliche GPS gefragt. Zu unserem Glück sahen wir aber schnell, dass unser Problem im Spessart bekannt war und daher der Weg zu unserem Ziel gut beschildert. Am Zielort angekommen und erschöpft von der Wanderung konnten wir uns dann zunächst von der sehr guten Küche überzeugen. Beim Essen kamen wir u. a. auch auf die Überraschung zu sprechen; ein Raubüberfall sollte es sein, für den zwei Personen genannt werden sollten, um die sich die Räuber auf besondere Art und Weise kümmern wollten. Spontan fielen uns natürlich zwei männliche Spielleute ein, mit denen es auch bestimmt sehr lustig geworden wäre und die es auch vielleicht ein bisschen verdient hätten ...

Der Tag kam, an dem der Spielmannszug sich mit dem Bus auf den Weg in den tiefen Spessart machte. Unser erstes Ziel war die Einmündung zur Hohen Warte, wo uns der Busfahrer raus ließ.

Auf halber Strecke machten wir auf einer kleinen Lichtung eine Rast, bei der es Glühwein, Kinderpunsch, Plätzchen und ein paar warme Worte von Heinz und Rosel gab. Wir zogen weiter mit angezündeten Fackeln, die das Ganze zu einem romantischen Marsch durch den Spessartwald machten. Da die Spessarträuber uns an einem kleinen Parkplatz überfallen wollten und auch keiner von uns genau wusste, wo diese Stelle ist, waren auch wir "Eingeweihten" gespannt, wann der Überfall stattfindet?

Fast am Ziel angekommen - wir konnten schon einige Lichter des Waldmichelbacher Hofes sehen - knallte es plötzlich laut und die Räuber und Räuberinnen krochen aus den Büschen. Schreie der Erschrockenen schallten durch den Wald. Erschrocken bin ich auch, aber geschrien habe ich nicht, da ich ja nichts zu befürchten hatte. Als aber nun eine Räuberin auf mich zukam und mich braven, kinderwagenschiebenden Vater als Opfer auserkor.

... Naja, man kann es sich bestimmt vorstellen, wie ich mich gefühlt habe ... Sie malte mich im Gesicht schwarz an, danach waren blitzschnell meine Hände mit einer Spezialvorrichtung an den Hals gebunden und ich dachte mir nur: Warum ich? Diese falschen Weibsleute!!! So war das aber nicht abgesprochen!

... Aber was will man(n) in solch einer Situation machen? Habe ich mich halt vorsichtshalber mal nicht gewehrt, da die Räuber recht schwer

bewaffnet waren. Wir gingen vorne weg und als wir am Räuberlager ankamen musste ich zu meinem Entsetzten feststellen, dass die mich hängen wollten. Hatte ich eben noch meine Hände mit der Spezialvorrichtung am Hals, war es nun der Strick. Umzingelt und ausweglos mit dem Kopf in der Schlinge musste ich denen dann noch meine ganzen Sünden beichten und darauf jeweils einen Spessarträuberteufelsschnaps trinken. Ich war schon ziemlich „lulle“, da ich ja einiges zu beichten hatte, als die Räuber dann endlich von mir abließen.

Jetzt war Rosel dran!!! Sie war ursprünglich auch nicht als Opfer vorgesehen, aber die Räuber dachten sich: „ Die sieht so aus, als hätte sie viel Angst - die nehmen wir mit!“ Sie ereilte natürlich ein ähnliches Schicksal: Viel beichten... Viel trinken...

Irgendwie sind wir beide dann doch noch dem "Erhängungs-Tod" entkommen. Uns und allen "Schaulustigen" wurde von den Spessarttäubern sehr leckerer heißer Apfelwein gereicht, der über einem Lagerfeuer in einem großen Bottich erhitzt worden war. Einigen wurde währenddessen die Armbanduhr vom Handgelenk entwendet. Waren halt doch richtige Räuber ... Gegen entsprechendes Lösegeld konnte Heinz die gestohlenen Uhren zu unser aller Erleichterung zurückkaufen. Nach ein paar musikalischen Darbietungen der perfekt verkleideten Spessarttäuber konnten wir dann auch die 20 Schritte zum Waldmichelbacher Hof antreten. Dort haben wir noch lange bei gutem Essen und Trinken zusammengesessen, bis uns der Bus dann wieder abholt hat ...

Trotz meiner Hinrichtung war es eine außergewöhnliche Weihnachtsfeier, an die sich einige noch viele Jahre erinnern werden - besonders Rosel und ich...

Steffen Gilmer